

Anlage 1 – Neufassung Urban Gardening Großprojekt

Beschreibung der Idee

Diese Projektidee stellt eine Zusammenlegung von vier Projektideen dar, die ein ähnliches Ziel verfolgen: Wuppertal soll eine Urban-Gardening-Stadt werden. Die Ideengeber der Projekte „Grün und bunt tut gut. Initiative zur Begrünung der Quartiere (und die essbare Stadt)“, „Essbares Tal“, „Mehrere Naschgärten mit Obstbäumen an öffentlich zugänglichen Wald- und Parkflächen“ und „Anpflanzung von aussterbenden Obstsorten z.B. entlang der Nordbahntrasse“ möchten Wuppertal zu einer bunteren und essbaren Stadt machen, wodurch die ökologische Vielfalt gestärkt wird und den Bürgerinnen und Bürgern die Natur und die Möglichkeiten des Urban Gardening näher gebracht werden. In der ursprünglichen Fassung des Großprojektes war die Gründung eines Initialgartens auf Bestreben der Verwaltung an der Hardt vorgesehen. Davon wird in der Neufassung zugunsten der bestehenden Nutzung der Fläche durch ein Alten- und Pflegeheim abgesehen. Zudem wurde die Pflanzung von Obstbäumen entlang der Nordbahntrasse bereits durch die Verwaltung geprüft und dabei festgehalten, dass die Idee nicht realisierbar ist, da keine ausreichend großen Flächen zur Verfügung stehen und Gefahren für den Radverkehr verursacht würden.

Mit dem Urban-Gardening-Projekt soll der Versuch unternommen werden, eine buntere Stadtlandschaft mit freier Versorgung mit Obst, Gemüse, etc. zu gewährleisten, ein Bewusstsein für die Bedeutung der ökologischen Vielfalt zu schaffen und die Natur in der Stadt stärker zu etablieren. Grundlage einer Realisierung muss eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und eine öffentliche Projektentwicklung mit Bürgerbeteiligung sein.

Jeder Bürger und jede Bürgerin kann sich im Rahmen dieses Projektes an der Durchgrünung beteiligen und von den frei zugänglichen Nutzpflanzen profitieren. Zum einen sollen heimische Pflanzenarten gefördert werden, wie zum Beispiel alte Obstsorten, die vom Aussterben bedroht sind. Zum anderen soll die Einstellung der Einwohnerinnen und Einwohner und insbesondere der Kinder und Jugendlichen zur Natur gestärkt und ihr Verständnis und der Respekt für die Umwelt gesteigert werden. Für Urban Gardening Aktivitäten gibt es bestehende Regeln, die beachtet, und Grünkonzepte, die weiterentwickelt werden sollten. Analog der Projektidee „Grün und bunt tut gut“ soll ein Bürger-Leitfaden entwickelt werden, der den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigt, wie diese selbst ihre Stadt grüner und lebenswerter machen können. Die zugrundeliegenden Ideen werden in einer Bürgerwerkstatt in Theorie und Praxis gemeinschaftlich entwickelt.

Um den Ideen (Begrünung von Quartieren durch Bürgerengagement, Erntegärten für die Nachbarschaft, Obstbäume zur Selbsternte) einen dauerhaften Erfolg zu sichern und eine Breitenwirkung zu erzielen, sollen gemeinsam mit allen Akteuren Mustergärten und Pflanzungen angelegt werden, die vielfältige Formen des Urban Gardening dezentral und wohnortnah erfahrbar machen, insbesondere mittels Gartenportale sowie Stadt- und Gartenführungen. Diese Gärten können zudem zu einem Kommunikationsort für die Nachbarschaft werden, quasi ein grünes und offenes Stadtteilzentrum, und so zur Initialzündung für weitere Grün-Projekte beitragen. Eine Unterstützung mittels Qualifizierungsmaßnahmen des Jobcenters wie beim Projekt Urban Gardening des Nachbarschaftsheim kann bei einzelnen Flächen Sinn machen. Wesentlich ist, dass die gesammelten Erfahrungen aus diesen Projekten für einen im Rahmen des Projektes zu erstellenden Bürgerleitfaden dokumentiert werden und so weitere Projekte ermöglichen. Entsprechend der Projektidee entsteht online so ein Geoportal der Urbanen Gärten der Stadt zur Information für interessierte Bürgerinnen und Bürger, in dem auch weitere potenzielle Gartenflächen in der Stadt eingetragen und angefragt werden können. Ebenso sollen in den

beteiligten Gärten offene Gartenworkshops für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt abgehalten werden. Themen sind z.B. die Kompostierung und Erdenherstellung, Saatgutvermehrung sowie Gartenkonzepte (Permakultur, Hortus Insectorum, Mischkulturen, Urban Farming, Essbare Stadt, Obstgarten), aber auch Tipps zur Gründung und Organisation von Gemeinschafts- und interkulturellen Gärten. Aufbau einer gemeinsamen Infrastruktur zur gegenseitigen Unterstützung (Saatgut, Jungpflanzenaufzucht, Erden, Verleih,...), zentrale Orte könnten hier der Permakulturhof, der Inselgarten mit der Diakoniekirche und der Aufbruch am Arrenberg werden.

Für Obstbäume und Beerensträucher auf öffentlichen Flächen könnten Patenschaften an Kindergarten- und Schulgruppen, Initiativen oder Privatpersonen übergeben werden, die sich auch um die Pflege der Bäume kümmern könnten. Handreichungen zur Pflege finden sich in dem zu erstellenden Bürgerleitfaden.

Für die Vernetzung der Initiativen, die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements und auch der Imagewerbung für eine nachhaltige Stadtentwicklung sollen weitere Fördermittel von den beteiligten Initiativen eingeworben werden. Ebenso ist eine Aufwandspauschale für das Projektmanagement einzuplanen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Unterstützung beim Aufbau einer Bürgerwerkstatt am 26. Januar 2019 (Stabstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement) und inhaltliche Beteiligung an derselben (Ressort Grünflächen und Forsten), Zusammenstellung des Flächenpools und Erarbeitung des Bürger-Leitfadens in einer Arbeitsgruppe zusammen mit allen Beteiligten. Im Zusammenhang mit der digitalen Modellkommune kann die Nutzung von OpenData für das Geoportal der Gärten erwogen werden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Ab Klärung und Umsetzung der Rahmenbedingungen. Das Projekt wird über mehrere Jahre angelegt und wird von der IG Wuppertals urbane Gärten weitergeführt.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Dieses Projekt kann die Begrünung der Stadtquartiere, das Bewusstsein ihrer Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Stadtnatur und das soziale Miteinander in den Quartieren fördern. Ebenso kann das Image der Stadt als „Grünste Großstadt Deutschlands“ aufgewertet werden. Stärkung der ökologischen Vielfalt in der Region; Möglichkeit der Imagewerbung als Reallabor in der Transformationsstadt Wuppertal, Versorgung der interessierten Bevölkerung (in überschaubarem Rahmen) mit ungewöhnlichen Obstsorten. Der Bürgerleitfaden mit Standards und Antworten kann die Verwaltung bei immer wiederkehrenden Bürgeranfragen entlasten.

Eigene Rolle bei der Projektidee

s.o.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

50.000 Euro

Themenkategorie

Wohnen Arbeit Bildung Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung)